

"Es soll nicht durch Heer oder Kraft, sondern durch meinen Geist geschehen", spricht der Herr Zebaoth. Sacharja 4,6b

Pfingsten 2020: Dieses Fest kann sicher nicht mit Weihnachten oder Ostern mithalten, zumindest was das Brauchtum oder die Geschenke angeht. Wenn wir jetzt auf die Straße gingen und eine Umfrage unter Passanten machten: Wer weiß eigentlich, was wir an Pfingsten feiern? Hier die aktuellen Zahlen dazu. Immerhin 47 Prozent der Deutschen wissen laut einer Umfrage von statista, dass wir damit an die Aussendung des Heiligen Geistes erinnern. Etwas weniger als ein Viertel sagt: "Keine Ahnung", "Jesu Auferstehung" sagen 15 Prozent der Deutschen, 12 Prozent verwechseln es mit "Maria Himmelfahrt" und 4 Prozent meinen, hier würde an die Kreuzigung erinnert.

Was bedeutet Pfingsten für uns, für unseren Glauben? Denn mal ehrlich: Die Lehre von der göttlichen Dreieinigkeit, also die Lehre vom Vater, Sohn und Heiligem Geist, die ist ja nicht gerade leicht zu verstehen. Unter einer Vaterfigur, da können wir uns noch etwas vorstellen. Und der Sohn ist uns nahe, weil er ja irgendwie wie wir geworden ist, ein Mensch. Aber Geist?

Dabei spielt der eine wichtige Rolle in der Geschichte Gottes mit den Menschen - übrigens nicht erst seit dem Pfingstereignis, wie es uns in der Apostelgeschichte überliefert ist. Schon im Alten Testament soll er dem Menschen beistehen bei schwierigen Aufgaben. So können wir das zum Beispiel in dem alten Prophetenwort bei Sacharja nachlesen, was als Wochenspruch über dieser Pfingstwoche steht.

"Es soll nicht durch Heer oder Kraft, sondern durch meinen Geist geschehen", spricht der Herr Zebaoth.

Worum geht es in dieser Zusage Gottes an den Menschen? Das Wort war an Serubbabel gerichtet, ein zu dieser Zeit sehr wichtiger Würdenträger Israels. Eigentlich müsste man sagen: Ein wichtiger Mann für die Israeliten *im persischen Exil*. Denn der Tempel in Jerusalem war zerstört, die Israeliten deportiert und unter Fremdherrschaft. Und in diese Situation sagt Gott zu Serubbabel: Führ du das Volk zurück in die Heimat und bau meinen Tempel wieder auf. Aber das alles soll nicht mit militärischer Gewalt oder durch übermenschliche Kraftanstrengung passieren, sondern durch meinen Geist. Stellen wir uns einmal vor, wie das gewesen sein könnte. Dieser gute Geist Gottes soll Türen und vielleicht auch Herzen öffnen bei den fremden Herrschern, soll Schutz und Begleitung auf dem Weg zurück nach Juda sein, soll das Projekt Tempelaufbau gedeihen lassen. So jedenfalls stelle ich mir das vor. Dieser Heilige Geist soll zum guten Gelingen dieses Plans beitragen.

Wie können wir uns diesen göttlichen Beistand ganz praktisch vorstellen? Das hebräische Wort für Geist ist *ruach*, und das griechische Wort im Neuen Testament dafür lautet *pneuma*. Beide Wörter meinen neben Geist auch "Lufthauch", "Wind" oder auch "Atem". In diesen Bedeutungen steckt doch viel drin für unser Verständnis des Heiligen Geistes: Wir füllen im Rhythmus unseres Ein- und Ausatmens unsere Lungen mit Sauerstoff, damit unser Körper lebt. Ohne Atem kein Leben. Und ganz ähnlich ist das wahrscheinlich auch mit dem Heiligen Geist und unserer Seele. Dieser göttliche Hauch kann unseren inneren geistlichen Menschen mit Leben füllen, mit Liebe, Verständnis, Weisheit, mit göttlicher Power! Das ist Sauerstoff für die Seele, was Gott uns dort anbietet. Aufatmen, im geistlichen Sinne.

"Es soll nicht durch Heer oder Kraft, sondern durch meinen Geist geschehen", spricht der Herr Zebaoth.

Und mit diesem göttlichen Beistand sollen, ja können wir das Reich Gottes auf dieser Welt bauen. Können wir Jesus Christus auf seinem Weg der Liebe und des Friedens nachfolgen. Mit dieser Gottes-Power wird es uns leichter fallen, Gott zu bekennen und für Versöhnung, statt Spaltung einzutreten. Können wir dabei unsere Hände in den Schoß legen und den Heiligen Geist machen lassen? Konnte

Serubbabel damals in seinem Haus sitzen bleiben und darauf vertrauen, dass Gott das Volk schon irgendwie in die alte Heimat zurückführt?

Nein, er war herausgefordert zu diesem Dienst, aber er konnte sicher sein: Der göttliche Geist ist dabei und stattet ihn mit allem aus, was notwendig ist. Auch unsere Kirche ist herausgefordert in diesen Tagen, weltweit. Denken wir nur an die Unruhen und die Ungerechtigkeit in den USA, denken wir an die Ignoranz in Brasilien im Umgang mit Corona. Machen wir uns stark gegen Ignoranz und bitten Gott um seine Weisheit. Machen wir uns stark gegen Ungerechtigkeit und bitten Gott um seine Gerechtigkeit. Bitten wir Gott um seinen Heiligen Geist in diesen Tagen. Wir brauchen diese Gottes-Power ganz dringend. Für uns und für diese Welt.

Sascha Decker

